

Hausgottesdienst zu Pfingsten

31. Mai 2020

Pfarrerin Verena Westermann

Lied 136: O komm, Du Geist der Wahrheit

anhören unter: <https://www.youtube.com/watch?v=2KwyXcHmDPI>



Psalm 118

Danket dem Herrn; denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.

Der Herr ist meine Macht und mein Psalm und ist mein Heil.

Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten:

Die Rechte des Herrn behält den Sieg!

Die Rechte des Herrn ist erhöht;

die Rechte des Herrn behält den Sieg!

Ich werde nicht sterben, sondern leben
und des Herrn Werke verkündigen.

Der Herr züchtigt mich schwer;

aber er gibt mich dem Tode nicht preis.

Tut mir auf die Tore der Gerechtigkeit,

dass ich durch sie einziehe und dem Herrn danke.

Das ist das Tor des Herrn;
die Gerechten werden dort einziehen.
Ich danke dir, dass du mich erhört hast
und hast mir geholfen.
Der Stein, den die Bauleute verworfen haben,
ist zum Eckstein geworden.
Das ist vom Herrn geschehen
und ist ein Wunder vor unsern Augen.
Dies ist der Tag, den der Herr macht;
lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.
O Herr, hilf! O Herr, lass wohlgelingen!
Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!
Wir segnen euch, die ihr vom Hause des Herrn seid.
Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet.
Schmückt das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars!
Du bist mein Gott, und ich danke dir;
mein Gott, ich will dich preisen.
Danket dem Herrn; denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.



Gebet

Guter Gott, jede von uns hat ihr eigenes Leben, eigene Erfahrungen, Überzeugungen haben sich herausgebildet. Wir alle haben Stärken und Schwächen, Sorgen und Freuden. Wir bitten Dich um Deinen Geist, Gott, damit wir uns besser verstehen und akzeptieren und lernen, aufeinander Acht zu geben. Wir bitten um Deinen Geist, Gott, damit wir erfahren, dass wir zueinander gehören, so wie Du uns gerufen hast. Amen.

Lied 503: Geh aus mein Herz

anhören unter: <https://www.youtube.com/watch?v=9-VLAKMxUw>

Lesung Apostelgeschichte 2, 1-13

Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander.

Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.



Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen,

und sie wurden alle erfüllt von dem heiligen Geist und fingen an, zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.



Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel.

Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden.

Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa?

Wie hören wir denn jeder seine eigene Muttersprache?

Parther und Meder und Elamiter und die wir wohnen in Mesopotamien und Judäa, Kappadozien, Pontus und der Provinz Asien,

Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Einwanderer aus Rom,

Juden und Judengenossen, Kreter und Araber: wir hören sie in unsern Sprachen von den großen Taten Gottes reden.

Sie entsetzten sich aber alle und wurden ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden?

Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll von süßem Wein.



Liebe Pfingstgemeinde!

Sie feiern ein Fest. Erntefest. Jerusalem ist voll von Menschen aus aller Herrn Länder. Überall sind sie einquartiert für ein paar Tage und füllen die Straßen und Gassen auf dem Weg zum Einkaufen oder zum Tempel. Heute sagen wir: Jerusalem ist voll von Menschen mit Migrationshintergrund.

Sie alle bringen andere Muttersprachen oder Dialekte mit und können sich unterschiedlich gut in Aramäisch, der Sprache Jerusalems, oder Griechisch, der Sprache der Gebildeten, verständlich machen.

Die lokalen Sprachen wurden von den Herrschenden unterdrückt. Wer Handwerker oder Bauer war und Griechisch oder Aramäisch fehlerhaft sprach, galt in den Augen der Wohlhabenden und Gebildeten als primitiv und dumm und hatte im doppelten Sinn nichts zu sagen. Warum sollten sich die Herrschenden bemühen, ihnen etwas mitzuteilen oder versuchen, ihre Anliegen zu verstehen? Das war nicht wichtig.

Also: In Jerusalem herrscht ein buntes Stimmengewirr in verschiedenen Sprachen von Menschen, die oft zu kurz kamen oder nicht beachtet wurden.

Und nun beginnen von der Geisteskraft ermutigte Jünger zu Pfingsten laut, begeistert und geradeheraus gewissermaßen Klartext zu reden! Und das gerade nicht in der Verkehrs- oder Herrschaftssprache. Das Erstaunliche geschieht, dass in den kleinen christlichen Gruppen die Menschen auf einmal begannen, in ihrer Muttersprache zu reden und das in einer Situation,

in der das nicht üblich war, in der erwartet wurde, dass sie in der Verkehrssprache reden oder gar nicht: wenn es eine wichtige Mitteilung gab oder in der Verkündigung.

Die einfachen Leute machten nun die Erfahrung des Verstehens. Die, die sich fremd fühlten oder wenig beachtet, merkten nun: Wir sind gemeint. Wir werden angesprochen. Wir verstehen, was hier gemeint ist und worum es hier geht. Wir sind dabei. Und daraus erwächst ein Gefühl der Gemeinschaft und der Solidarität. Gottes Geist bewirkt, dass Menschen mit fremden Muttersprachen ihre Würde und ihren Ort in einer Gemeinschaft finden, ohne die Würde ihrer Herkunft und Sprache zu verlieren.

Was hier geschieht, ist also mehr als ein Sprachwunder. Was hier geschieht, ist das Wunder der Annahme, der Anerkennung, der Wertschätzung, der Achtung. Gerade die, die sonst links liegen gelassen wurden, hören die großen Taten Gottes. Ja, gerade sie sollen sie verstehen, denn sie sind gemeint.

Das, was im Evangelium des Lukas so betont wird: Jesu Solidarität mit den Armen und Schwachen, sein Kommen zu den Kranken, Ausgegrenzten und Schuldigen, setzt sich hier in der Apostelgeschichte fort. Die frohe Botschaft von der Liebe Gottes gilt denen, die nichts gelten in der ganzen damals bekannten Welt. Lukas war sehr daran gelegen, den Horizont so weit wie möglich zu stecken, darum zählt er all diese Sprachen auf.

Zwei Dinge sind mir aus dieser Pfingstgeschichte heute wichtig:

Einmal: Wir leben heute in einer globalisierten Welt. Viele von uns reisen, die jungen Leute machen Auslandsjahre, sprechen Sprachen, Waren werden rund um die Welt versandt. Deutschland ist ein Exportland, wir backen Pizza und gehen gern zum Griechen.

Und doch erleben wir auch in unserem Land 75 Jahre nach Kriegsende wieder braune Kräfte, die entsolidarisieren wollen, es lieber hätten, wenn Ausländer verschwinden, die alten Judenhass wieder aufwärmen und alte NS-Symbole und Gesten wieder salonfähig machen wollen. Ihre Ziele wollen sie durch Drohungen oder auch Gewalt durchsetzen.

Das passt mit Pfingsten und dem Geist, der das wahr, in keiner Weise zusammen und ist mit der Botschaft, die uns hier weitergegeben wird, nicht vereinbar.

Das andere, das mir beim Lesen in Apostelgeschichte 2 in den Sinn kam, war die Situation der oft rumänischen Arbeitskräfte in den Schlachthöfen hier in der Nähe. Menschen, die ausgenutzt werden und die derzeitige Situation unter Corona-Bedingungen nur bedingt verstehen. Mein Kollege, Pfr. Ingo Göldner, der als Übersetzer für sie tätig ist, hat uns in der Pfarrkonferenz davon berichtet, von dem Druck, der Angst und der Ungewissheit unter der diese Menschen auch aufgrund der Sprachprobleme leiden.

So passt es gut zur Pfingstgeschichte, wenn Pfr. Peter Kossen hier Solidarität übt, sich für die Arbeitsmigranten einsetzt und Menschenrechte einfordert. Das finde ich mutig und unterstützenswert.

Nur zwei Beispiele, aber wir merken, wie aktuell die alte Pfingstgeschichte ist.

Und ich hoffe, dass Gottes Geist auch uns erfüllt, damit wir andere erfüllen und zum Staunen bringen durch Wort und Tat.

Ein Glaubensbekenntnis aus unserer Zeit

Wir glauben an den einen Gott,
der Himmel und Erde geschaffen hat
und uns Menschen zu seinem Bild.

Er hat Israel erwählt,
ihm die Gebote gegeben
und seinen Bund aufgerichtet
zum Segen für alle Völker.

Wir glauben an Jesus von Nazareth,
den Nachkommen Davids,
den Sohn der Maria,
den Christus Gottes.

Mit ihm kam Gottes Liebe
zu allen Menschen,
heilsam, tröstlich
und herausfordernd.

Er wurde gekreuzigt
unter Pontius Pilatus,
aber Gott hat ihn auferweckt
nach seiner Verheißung,
uns zur Rettung und zum Heil.

Wir glauben an den Heiligen Geist,
der in Worten und Zeichen
an uns wirkt.

Er führt uns zusammen
aus allen Völkern,
befreit von Schuld und Sünde,
berufen zum Leben
in Gerechtigkeit und Frieden.

Mit der ganzen Schöpfung hoffen wir
auf das Kommen des Reiches Gottes.

Lied 568: Wind kannst du nicht sehen

anhören unter: <https://www.youtube.com/watch?v=020l-ejyjA>

Gebet

Gott, wie denken vor dir an Deine weltweite Kirche, in ihren Sprachen, in ihrer Buntheit. Hilf uns, einander zu bereichern mit unseren Gaben und Dich zu leben.

Gott, wir denken vor Dir an unsere Kirche hier am Ort. Hilf uns, eine Sprache zu finden, die junge Leute verstehen und die Fernstehende, Skeptische und Suchende anspricht.

Gott, wir denken vor Dir an Menschen, die benachteiligt werden, die nicht viel gelten, ausgenutzt werden oder Hass erfahren. Hilf uns, für sie ein Sprachrohr zu sein.

Gott, wir denken vor Dir an alle, die unter der Coronapandemie leiden, die einen Menschen verloren haben, krank wurden, die sich Sorgen um Arbeit und Zukunft machen, Einsame, die mit den Nerven fertig sind. Lass uns zusammenhalten und einander unterstützen.

Gott, wir denken vor Dir an alle, die Verantwortung tragen, gib ihnen Weisheit und Vernunft. Wehre allem Egoismus, allen Verschwörungstheorien und allem Leichtsinn.

Lied 337: Lobet und preiset ihr Völker den Herrn

anhören unter: <https://www.youtube.com/watch?v=tF85inp3Pw8>



Segen

Der Herr
voller Liebe wie eine Mutter und gut wie ein Vater,
er segne dich,
er lasse dein Leben gedeihen,
er lasse deine Hoffnung erblühen,
er lasse deine Früchte reifen.

Der Herr behüte dich,
er umarme dich in deiner Angst,
er stelle sich vor dich
in deiner Not.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir,
wie ein zärtlicher Blick erwärmt,
so überwindet er bei dir,
was erstarrt ist.

Er sei dir gnädig
wenn Schuld dich drückt,
dann lasse er dich aufatmen
und mache dich frei.

Der Herr erhebe sein Angesicht über dich,
er sehe dein Leid,
er tröste und heile dich.

Er gebe dir Frieden,
das Wohl des Leibes,
das Heil deiner Seele,
die Zukunft deinen Kindern.

Amen.